



Merseburger Kreis-Blatt.

Redaction, Druck und Verlag von Carl Jurk.

1. Quartal.

Mittwoch den 9. Januar.

Stück 3.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung. Nächsten

Donnerstag den 10. Januar, Vormittags 10 Uhr, sollen im Stadtsecretariat mehrere aus Messing, Blei und Eisen bestehende nicht mehr brauchbare Gewichtstücke als Metall meistbietend verkauft werden.

Kaufliebhaber laden wir hierzu ein unter dem Bemerken, daß die Bedingungen des Verkaufs im Termine näher bekannt gemacht werden.

Merseburg, den 3. Januar 1856.

Der Magistrat.

Nothwendige Subhastation.

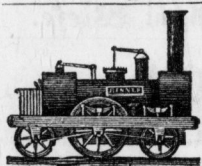
Das in hiesiger Stadt belegene, dem Zimmergesellen Johann Gottlob Büchsen schuß und dessen Ehefrau Christiane geborne Reinicke gehörige, unter Nr. 59. des Hypothekenbuchs über geschlossene Grundstücke eingetragene Haus mit Hof und Zubehör, abgeschätzt zu Folge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserem Bureau einzusehenden Lage auf 1437 Thlr. 9 Sgr. 4 Pf., soll auf

den 13. Februar 1856, Vormittags 11 Uhr, an Kreisgerichtsstelle nothwendig subhastirt werden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Merseburg, den 11. October 1855.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.



Thüringische Eisenbahn.

Mit Beziehung auf die Verordnung vom 24. c., welche Folgendes bestimmt:

„Das Gesetz vom 14. Mai 1855, betreffend die Beschränkung der Zahlungsleistung mittelst fremden Papiergeldes, bleibt bei solchen Zahlungen, welche mit den von der Großherzoglich Sächsischen Regierung und von der Herzoglich Sachsen-Coburg und Gotha'schen Regierung für das Herzogthum Sachsen-Gotha ausgegebenen Kassenanweisungen geleistet werden, bis zum 1. Januar 1857 außer Anwendung.“

bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kunde, daß die Großherzoglich Sachsen-Weimarschen und die Herzoglich Sachsen-Gothaischen Kassenanweisungen unter 10 Thlr. von unserer, die Annahme derselben bei unseren im Preussischen belegenen Einnahmestellen beschränkenden Bekanntmachung vom 22. c. ausgenommen sind.

Erfurt, den 29. December 1855.

Die Direction der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Bekanntmachung.

Das über den Nachlaß des Kaufmanns Julius Albert Dießschold zu Merseburg eröffnete erblassliche Liquidations-Verfahren ist beendet.

Merseburg, den 4. Januar 1856.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Auction.

Im Auftrage des Königl. Kreisgerichts sollen Donnerstag den 10. Januar 1856, von Vormittags 11 Uhr ab, in dem Gehöfte des Gutsbesizers Carl Heinrich Merseburger zu Corbetha nachbenannte abgepfändete Viehstücke, als:

3 Kühe und
1 Pferd,

an den Meistbietenden, gegen sofortige Baarzahlung im Preuß. Cour., öffentlich verkauft werden.

Merseburg, den 5. Januar 1856.

Sehm, Bureau-Diätar.

Auction. Sonnabend den 12. d. Mts., von Vormittags 9 Uhr an, sollen im Bachhaus'schen Saale in hiesiger Breitestraße verschiedene Meubles, als: ein Kleidersecretair, Tische, Stühle, Spiegel, Kleider- und andere Schränke, Sophas, Bettstellen ic., sowie auch 2 große Schlitten, eine Halbchaise, ein Ackerpflug, 2 eiserne Eggen, ein kleiner Kollwagen und ein vollständiges Genö'darmerie-Keitzeug, meistbietend, gegen gleich baare Bezahlung, versteigert werden.

Merseburg, den 7. Januar 1856.

Rindfleisch, Kr. Auct. Comm.

Jagdverpachtung.

Mittwoch den 16. Januar c., Nachmittag 2 Uhr, soll die Jagdnutzung in der Bothfelder und Bothfelder Zingschlur unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen auf sechs Jahre verpachtet werden.

Bachlustige wollen sich zur festgesetzten Zeit im hiesigen Wirthshause einfinden.

Bothfeld, den 3. Januar 1856.

Naundorf, Richter.

Ein Logis mit allem Zubehör ist sofort zu vermieten und den 1. April zu beziehen

L. Volkland jun., Unteraltenburg.

Logis-Vermiethung. Im Brühl Nr. 350. ist eine Stube, Kammer und sonstiges Zubehör an eine stille Familie zu vermieten. Auch ist daselbst eine ausmöblirte Stube an einen einzelnen Herrn zu vermieten.

Logis-Vermiethung.

Ein Logis, aus Stube, Kammer, Küche und übrigen Zubehör bestehend, ist zu vermieten und zu Ostern zu beziehen in der großen Sirtigasse bei

Gerhardt, Schuhmachermeister.

Logis-Vermiethung.

Das Logis, welches Herr Rentier Albert bewohnt, ist von jetzt an zu vermieten und zum 1. April zu beziehen.

Neumarkt vor Merseburg, den 7. Januar 1856.

Karl Schäfer jun., Bäckermeister.

Markt Nr. 48. ist zu Ostern ein Logis, bestehend in 2 Stuben, 3 Kammern, 2 Küchen und Zubehör, an eine stille Familie zu vermieten. Selbiges kann auch getrennt werden. Das Nähere parterre zu erfragen.

Ein Familienlogis ist zu vermieten auf dem Neumarkt Nr. 874. bei dem Stellmachermeister **Rheinwein.**

Ein Logis mit Zubehör ist zu vermieten Hütergasse Nr. 369. (am Hofmarkte).

Zwei Unterstuben mit Zubehör werden zu Ostern miethleer und können zusammen oder getheilt vermietet werden Brühl Nr. 340., eine Treppe hoch.

Zur Befestigung einiger Wege in der Flur Wallendorf soll im dasigen Gasthose

Donnerstag den 10. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, die Anfuhr des dazu nöthigen Kieses öffentlich an den Mindestfordernden verdingen werden.

Wallendorf, den 7. Januar 1856.

Blumenverkauf. Blühende Hyacinthen, Tulpen, Maiblumen, Camellen etc. sind von jetzt an immer zu haben im hiesigen Königl. Schlossgarten.

Merseburg, den 7. Januar 1856.

Eine Auswahl **Horn-, Elfenbein-, Buchsbaum- und Schildkrottkämme, Haar-, Zahn-, Nagel-, Taschen- und Kleiderbürsten, Buchsfinhandschuhe, Hofenträger, Portemonnaies, Armbänder** und andere Gegenstände mehr empfiehlt billig

C. Franke,

der Stadtkirche gegenüber.

Alizarin-Tinte,

patentirt für das Königreich Sachsen.

Von diesem ächten Fabrikat, nicht mit andern unter gleicher Benennung nachgemachten geringern Tinten zu verwechseln, befindet sich Verkauf-Niederlage in Flaschen zu 7½ und 12½ Sgr. in der Papierhandlung bei **Gustav Lott** in Merseburg.

Es können noch täglich 40 Quart reine **Ruhmilch** in der **Claufe** abgelassen werden.

Merseburg, den 8. Januar 1856.

Kaufsch.

Himbeer-Limonaden-Essenz, sowie auch reiner guter Obstwein-Essig, ist noch zu haben bei

Heuschkel.

Einkauf

von Lumpen, Knochen, alten Gus- und Schmelzeisen, Kupfer, Messing, Zinn, Blei, Schweinshaaren in allen Quantitäten zu den theuersten Preisen bei

August Buschmann,
Unteraltenburg Nr. 781.

Jagdverpachtung.

Die auf den 31. Januar 1856 pachtilos werdende Jagd in hiesiger Flur soll

den 26. Januar e., Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Gasthose auf 6 hintereinander folgende Jahre meistbietend verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, sind aber auch schon vorher beim Ortsvorsteher einzusehen.

Schotterey, den 2. Januar 1856.

Richter, Ortsrichter.

Meine noch übrigen

Damen-Mäntel

verkaufe ich, um damit zu räumen, sehr billig.

Carl Aug. Kröbel,
Burgstraße Nr. 217.

Chronische Rheumatismen.

Die galvano-electrischen Ketten*) von Goldberger zeigen sich in Verbindung mit dem gleichzeitig dabei angewendeten Verfahren bei chronischen Rheumatismen nützlich.

Leipzig.

Dr. Clarus, Professor der inneren Clinik an der Universität.

Kopfsch. — Chron. rheum. Affectionen.

Die galvano-electrischen Ketten*) von Goldberger leisten bei nervös-rheumatischem Kopfsch. bei chronisch-rheumatischen Affectionen aller Art sehr gute Dienste, welches ich hiermit sehr gern bescheinige.

Potsdam.

Dr. Weiß, Königl. Regiments-Arzt.

*) Stets ächt vorrätzig in der **Garcke'schen** Buchhandlung.

Iduna,

Lebens-, Pensions- und Le**ibrenten-**Versicherungs-Gesellschaft zu Halle a./S.

Geschäftsübersicht am 31. December 1855.

Zur Versicherung wurden angemeldet 970,621 Thlr.

Davon wurden angenommen in 2069 Nummern

a) zur Capitalversicherung . . . 826,300 Thlr. — Sgr. — Pf.
b) zur Rentenversicherung . . . 1,621 = 12 = 3 = mit

Capitalzahlungen 6,775 = 24 = — =

Jahresprämien 32,401 = 8 = 3 =

Merseburg, den 3. Januar 1856.

Die Agent **Wiese.**

Feldschlößchen.

Täglich frische Pfannkuchen.

W. Lube.

Am Donnerstag Abend zwischen 8 und 9 Uhr ist auf dem Wege von Hohenweiden nach Dörstewitz eine Bogensäge verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, sie gegen eine angemessene Belohnung im Gasthose zu Dörstewitz abzugeben.

Bekanntmachung.

Es ist am 28. December auf der Leipziger Straße ein Paß Leder gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann es gegen Erstattung der Insertionsgebühren bei dem Zimmermeister **Sezer** in Merseburg abholen.

Wer ein in diesen Tagen auf dem Wege vom Clausenthor bis zum Eisenbahnhof verloren gegangenes Hundehalsband von Neusilber gefunden und im Hause Nr. 759. der untern Altenburg abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Neujahrs-Concert.

Unterzeichneter beabsichtigt, Sonnabend den 12. Januar ein großes Concert im Saale des Schloßgarten-Salons zu veranstalten, zu welchem die Herzoglich Dessauische Hof-Oper-Sängerin Fräulein Zum Busch und Herr Musikdirector Rosenkranz aus Magdeburg ihre Mitwirkung freundlich zugesagt haben.

Zur Aufführung kommt: 1) Sinfonie von Haydn. 2) Arie aus dem Freischütz, gesungen von Fräulein Zum Busch. 3) Fantasie für die neuconstruirte Metallflöte von Brically, vorgetr. von Herrn Musikdirector Rosenkranz. 4) Ouverture von Kalinoda. 5) 2 deutsche Lieder, gesungen von Fräulein Zum Busch. 6) Variationen für Metallflöte von Böhm, vorgetr. von Herrn Musikdirector Rosenkranz. 7) Zug der Frauen aus Lohengrin von R. Wagner.

Dem geehrten Publicum einen genussreichen Abend versichernd, wage ich zugleich um recht zahlreiche Theilnahme zu bitten.

Ein Circular ist in Umlauf gesetzt und kostet das Billet 7½ Sgr., an der Kasse 10 Sgr.

Braun.

Die bei der in hiesiger Stadtkirche am 4. Advents-sonntage v. J. gehaltenen liturgischen Andacht in die Becken eingelegten Liebesgaben haben einen reinen Ertrag von mehreren Thalern ergeben. Unter freundlichst gewährter Mitwirkung des Herrn Rectors **Lüben**, der Frau **Schönberger** und des Herrn **Heber** sind von demselben für zehn dürftige und würdige Schulkinder — fünf Knaben und fünf Mädchen — Kleidungsstücke beschafft und denselben am gestrigen **Erscheinungs-feste Christi** bescheert worden.

Groß wie die Freude war auch der Dank.

Zeugen der ersteren legen wir letzteren gern in die Hände all' der milden Geber und Geberinnen mit dem Wunsche nieder, daß er ihnen ein Segen werde.

Merseburg, den 7. Januar 1856.

Schellbach, Pastor. **Brandt**, Cantor.

Anzeige.

An Unterstützungen für die entlassenen Beamten, Geistlichen und Lehrer aus Schleswig und Holstein sind ferner eingegangen:

- 1) durch den Banquier Kesperstein: ungenannt 10 Sgr.,
- 2) bei dem Unterzeichneten: $\frac{A-Z}{N}$ 1 Thlr. 20 Sgr.,

im Ganzen: 2 Thlr.,
Bestand: 59

mithin in Summa: 61 Thlr.

Dieser Gesamtbetrag ist an das Central-Comité zu Händen der Gebrüder Schickler in Berlin heute per Post abgesendet worden.

Merseburg, den 7. Januar 1856.

Im Auftrage des Special-Comité: **Karo.**

Dankfagung. Für die meiner verstorbenen Ehefrau am gestrigen Begräbnistage gewordene mehrseitige Theilnahme durch Bekräftigung ihres Sarges und ehrenvolle Begleitung des Herrn Consistorialrath Frobenius und des Herrn Diaconus Opitz, sowohl dafür, als wie für des Letzteren trostreiche Rede an der Gruft, welcher selbst die Verstorbene während ihres Krankenlagers besucht, sowie den übrigen Freunden und Bekannten, welche dem Sarge folgten, und dem Herrn Dr. Brettner, welcher durch seine Kunst die Schmerzen der Kranken milderte, sage ich hierdurch meinen innigen Dank.

Merseburg, den 7. Januar 1856.

Rößsche, Sattlermeister.

Dank. Für die vielfachen Beweise von Liebe und Freundschaft, welche sich sowohl von nah und fern während des Krankenlagers meines verstorbenen Ehemannes als bei dessen Beerdigung kund gegeben haben, namentlich der Köbl. Schneider-Innung, welche ihn zu seiner Ruhestätte trug und seinem Sarge folgte, dem verehrl. Bürger-Gesang-Vereine, welcher ebenfalls seinem Sarge folgte und am Grabe einen erhebenden Gesang hielt, dem Herrn Adj. Weise für die am Grabe gesprochenen Trostesworte und dem Herrn Dr. Krieg, welcher bemüht war, das Leben meines Ehemannes noch länger zu erhalten, fühle ich mich verpflichtet, hierdurch meinen herzlichsten Dank darzubringen.

Merseburg, den 7. Januar 1856.

Die verm. Schneidermeister **Siegel**,
zugleich im Namen ihrer Kinder.

Am heutigem Tage Mittags starb nach langen Leiden an einem hinzugetretenen Schlagfluß der Secretair C. Mansfeld, ein durch langjährige treue Pflichterfüllung vorzüglich bewährter Mann. Seinen entfernten Verwandten und vielen Freunden zeige ich mit tiefem Bedauern über seinen Verlust seinen Heimgang an.

Merseburg, den 5. Januar 1856.

von der Borch,
Königlicher Forstmeister.

Getreidepreise der Stadt Merseburg vom 5. Januar 1856.

	Thlr.	Sgr.	Pf.	bis	Thlr.	Sgr.	Pf.
Weizen	3	18	9	3	22	6	
Roggen	2	1	3	2	5		
Gerste	1	7	6	1	8	9	

Kirchennachrichten von Merseburg.

Dom. Geboren: dem Glasermeister Jäuser ein Sohn. — Getrauet: der Tischlergesell Leune mit Jgfr. Mar. Ros. Amal. Wilh. Heyne. — Gestorben: die Ehefrau des Bürgers und Sattlermeisters Köhsche, 69 J. 4 M. alt, an Altersschwäche.

Stadt. Geboren: dem Handarbeiter Hesse eine Tochter; dem Handarbeiter Gundermann ein Sohn; dem Buchbindermeister Nler eine Tochter; dem Buchbindermeister Volkmann ein Sohn; einer ledigen Person ein Sohn. — Getrauet: der Fabrikarbeiter Rauh mit Emilie Erdmuth Sach von hier; der Handarbeiter Völke mit Johanne Emilie Köhler hier. — Gestorben: die hinterl. Wittwe des Bürgers und Buchdruckereibesizers Herling, 43 J. 3 M. 1 W. alt, an Brustkrankheit; der jüngste Sohn des Handarbeiters Berge, 4 M. alt, an Kopfkrämpfen.

Am Donnerstage predigt Herr Past. Schellbach.

Neumarkt. Gestorben: der 3. Sohn des Handarbeiters Ulrich, 4 W. 2 L. alt, am Keuchhusten.

Altenburg. Geboren: dem Zimmermann Schwarze ein Sohn. — Gestorben: der Bäcker und Schneidermeister Siegel, 51 J. 11 M. alt, an Brustkrankheit; die geschiedene Frau Handarbeiter Köser, geb. Kreschmar, im 45. J., am Nervenfieber; der Forstsecretair Mansfeld, 64 J. 4 M. alt, an Leberleiden.

Kirchennachrichten von Lützen: December.

Geboren: dem Bürger und Buchhändler Schuhmann eine Tochter; dem Bürger und Böttchermeister Braunschweig eine Tochter; der verm. Frau Henriette Kunig ein Sohn; dem Bürger und Kaufmann Sach ein Sohn; dem Bürger und Schuhmachermeister d'Olza eine Tochter; dem Bürger und Schneidermeister Herrmann Zwillingssöhne; dem Bürger und Korbmachermeister Schwarze ein Sohn; dem Bäcker Keller eine Tochter. — Getrauet: der Lehrer und Kirchner Reinboth mit Jgfr. Anna Flügel. — Gestorben: der Bürger und Schneidermeister Krämer, 69 J. 10 M. 14 L. alt, an Altersschwäche; das jüngste Kind des Bürgers und Lohgerbermeisters Simon, 9 M. 26 L. alt, an Krämpfen; die jüngste Tochter des Bürgers und Nagelschmiedemeisters Lungwitz, 4 J. 11 M. 12 L. alt, an der Halsbräune; die verm. Frau Johanne Rosine Dittmar, 70 J. 9 M. 8 L. alt, an Altersschwäche.

Zuverlässiger Nachricht zufolge hat das Statut der **Sächsisch-Thüringischen Actien-Gesellschaft für Braunkohlen-Verwertung** unterm 31. v. M. u. J. die Allerhöchste Bestätigung erhalten.

Eine Geschichte zur Warnung.

(Fortsetzung.)

So war endlich zur Freude des jungen Mannes auch das letzte Lehrjahr dahin. Was er so lange sehnlichst herbeigewünscht hatte, trat ein, er wurde selbstständig und dadurch der ihm lästigen Aufsicht seines Principals entzogen. Hatte dieser auch in der letzten Zeit mitunter Veranlassung zur Unzufriedenheit mit seinem Lehrling gehabt, so schob er dies doch meist auf Rechnung der unerfahrenen Jugend und hoffte von der Zukunft viel für ihn. War er ja doch, was für den Kaufmann einen unschätzbaren Werth hat, treu und ehrlich. Diese Eigenschaften ließen den Principal manches an dem jungen Manne übersehen.

Nach beendigter Lehrzeit nahm er ihn daher auch als Buchhalter in sein Geschäft, und setzte ihm ein Salair aus, von dem er höchst anständig leben konnte. Für unsern Helden war es von der größten Wichtigkeit, daß er das Haus des Principals verlassen und eine eigene Wohnung beziehen konnte, war es ihm doch schon längst lästig gewesen, sich in die einmal bestehende Hausordnung des Principals zu fügen, und Abends pünktlich um 10 Uhr nach Hause zurückzukehren.

Jetzt begann für den jungen Mann ein neues Leben. Die große Freiheit wurde leider sein Verderben, denn er machte einen schlechten Gebrauch davon. Aus dem Taumel der Vergnügungen kam er fast gar nicht heraus. Bälle, Concerte, Partien zu Pferde (denn reiten hatte natürlich unser Held längst heimlich gelernt, da das zum guten Ton gehörte) wechselten ab, und ließen ihn gar nicht zur Besinnung kommen. Er wurde mit der Zeit immer anspruchsvoller in der Auswahl seiner Vergnügungen, fast kein Abend verging, wo er nicht bei einem der ersten Traiteure unter den Linden mit guten Freunden und Grisetten soupirte, wobei Champagner natürlich nicht fehlen durfte.

Die Nachtschwärmereien wirkten sichtlich auf die Gesundheit des jungen Mannes. Sein bleiches Ansehen löste oftmals dem Principal Besorgniß ein, und er ließ es an Ermahnungen in sanften, liebevollen Worten nicht fehlen. Studium fremder Sprachen greife ihn so an, erhielt er dann meistens von seinem jungen Buchhalter zur Antwort, so daß er sich hierbei beruhigte, und ihm nur rieth, sich nicht des Nachts zu viel von seiner Ruhe zu entziehen, wenn er dem Studium obliege.

In Saus und Braus hatte der junge Mann schon eine Zeitlang gelebt, als er zu seinem Erstaunen bemerkte, daß seine Kasse nicht allein total erschöpft sei, sondern auch noch Schulden in Menge von ihm gemacht worden waren. Sein einmal begonnenes Leben vermochte er nicht aufzugeben, es fehlte ihm wenigstens an Kraft, sich energisch davon zurückzuziehen. Die Sinnlichkeit in ihm war zu sehr vorherrschend, als daß die guten Gedanken, die mitunter aufstiegen, hätten aufkommen können.

Das Wichtigste vor Allem war aber, sich Geld zu verschaffen. Du nimmst vorläufig eine Summe Geldes aus der Geschäftskasse des Principals und legt es später wieder zu, so dachte der junge Mann bei sich, als er sich in dringender Verlegenheit befand. Der erste Schritt zum Verbrechen war gethan, wenn er auch sein Gewissen mit guten Vorsätzen einzuschläfern sich bemüht hatte, er hatte seinem Herrn um 50 Thlr.

bestohlen. Die Kasse war ihm leicht zugänglich gewesen, glaubte ja doch der Principal in dem Sohne des Jugendfreundes, den er durch Wohlthaten so fest an sich gekettet, keine Schlange im Busen genährt zu haben. Und doch war es so, der leichtsinnige, junge Mensch betrog den edlen Mann und vergalt so schlecht, was dieser an ihm gethan.

Daß es nur bei dem Vorsatz blieb, das genommene Geld wieder in die Kasse zu legen, brauchen wir wohl nicht erst zu sagen. Die Bekanntschaft mit einer gewandten Buhlerin, die den jungen, unverdorbenen Mann immer fester in ihre Schlingen zog, kostete große Opfer. Kaum vermochte er die Vergnügungs- und Puzsucht dieses Mädchens zu befriedigen; Koketterie galt ihm für treue Liebe, Heuchelei für inniges Gefühl! Er glaubte sich geliebt von einem Wesen, dessen Aeußeres schön genannt werden konnte, und dies schmeichelte seiner Eitelkeit nicht wenig. Kein Opfer war ihm zu groß, er brachte es, um die Laune dieses koketten Weibes zu befriedigen.

Schon unzählige Male hatte er die Kasse des Principals heimgesucht, bald waren es 20, bald 30, bald 50 Thlr., die er brauchte, und die er sich hier ja so leicht verschaffen konnte. Sein Gewissen mahnte ihn jetzt nicht mehr so ungestüm, wie in der ersten Zeit; es war eingeschlummert, er ließ es nicht erwachen.

Seit Monaten schon hatten die guten Eltern nichts von ihm vernommen, sie glaubten den Sohn mit vielen Arbeiten überhäuft, und dadurch sein langes Schweigen entschuldigen zu müssen. Ungelesen warf er die Briefe, die aus seiner Heimath kamen, hin; er fürchtete sich, sie zu lesen, weil er Vorwürfe erwartete.

(Schluß folgt.)

Ein Wink für Eltern.

Einst, als der älteste Knabe des Predigers Sybel etwa 5 Jahr alt war, sagte dieser die erste auffallende Unwahrheit. Sybel erkannte dies sogleich, und mit dem Ausdrucke des tiefsten Schmerzes fragte er noch einmal nach der Wahrheit, und der Knabe, mächtig ergriffen, gestand nun dieselbe. Jetzt nahm Sybel das von dem Vater der Lüge verwundete Kind auf seinen Arm, ging so zu der Mutter und, indem ihm die hellen Thränen über die Wangen liefen, sprach er in tiefster Bewegung: „Ach, liebe Mutter, unser Kind hat gelogen, was sollen wir damit thun?“ Der Knabe zitterte und bebte vor innerer Bewegung, als er den Vater so über sich weinen sah. So gingen sie, alle in gleicher Bewegung, nach des Vaters Zimmer zurück, und der Vater betete knieend zu dem, der die Wahrheit ist, daß er das verirrte Kind wieder reinige. — Der Knabe blieb lange still und in sich gekehrt und empfand nun vor nichts lebhaftern Abscheu, als vor jener Sünde. So groß war aber der Eindruck des Schmerzes auf Sybel selbst, daß der jüngere Knabe Martin, welcher Zeuge des Vorfalles gewesen, diesen lebhaft mit empfunden. „Johannes,“ sagte er später einmal zu diesem, „thue doch nicht so, sonst weint Vater wieder!“ Ebenso warnte dieser oft den jüngern Bruder.

Zweifelhafte Charade.

Veränderst Du das letzte Zeichen
Der ersten, darfs nicht stille steh'n,
Willst Du, wie And're Deines Gleichen,
Das schöne Licht des Lebens seh'n.

Soll das Dir einst die zweite bringen,
Dem Deine Wunsch' entgegen schau'n,
Mußt Du vorher vor allen Dingen
Das Nöth'ge ihm auch anvertrau'n.

Das Ganze aber ist bekannt
Als fleiß'ger Ort im Hessenland.